ob gesagt, eine Defraude zu entdecken, den Schuldigen eine empfindliche Strafe treffe.

Der §. 11g bezieht sich übrigens nur auf den Fall absichtlicher Defraude. Ergeben die Umstände, daß eine Steuerhinterziehung nicht beabsichtigt gewesen ist, so tritt lediglich eine Ordnungsstrafe nach §. 23 Abs. 2 des Entwurfs, in Verbindung mit §. 23 Abs. 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1881 ein.

Der dritte Absatz des §. 11g behandelt den Fall, wenn ein abgabepflichtiges Geschäft, welches ohne Mitwirkung eines gewerbsmäßigen Vermittlers zwischen zwei nicht zur Führung von Steuerbüchern verpflichteten Personen geschlossen ist, von denselben innerhalb der im §. 11b vorgeschriebenen 14tägigen Frist gar nicht, oder in einer zur Verkürzung der Abgabe führenden unrichtigen Weise angemeldet wird. Für diese Fälle ist eine Strafe zum 20fachen Betrage der hinterzogenen Abgabe für ausreichend erachtet worden.

Die Bestimmung des jetzigen Absatzes 3 des §. 27 des Gesetzes hat ihre Bedeutung verloren, nachdem in allen Bundesstaaten geeignete Beamte zur Vornahme der Stempelrevisionen bestellt worden sind. Der im Entwurf vorgeschlagene neue Absatz 3 dieses Paragraphen erschien im Interesse der Controle durchaus erforderlich. Die Steuer würde gefährdet sein, wenn den Steuerbehörden nicht die Möglichkeit gegeben wird, gelegentlich auch bei solchen steuerpflichtigen Personen, welche einer Revision bisher nicht unterworfen werden konnten, von deren Schriftstücken, einschließlich der Bücher, Einsicht zu nehmen.

Die im Uebrigen vorgeschlagenen Aenderungen der §§. 27, 29, 30 und 31 sind lediglich dadurch veranlaßt, daß die in Tarifnummer 4 vorgeschriebene Abgabe in Zukunft nicht mehr als Stempelabgabe erhoben wird.

Der vorgeschlagene Tarif schließt sich an Nr. 4 des gegenwärtigen Tarifs, in Verbindung mit §. 9c des jetzigen Gesetzes, an. Anstatt der in dem gegenwärtigen Tarif vorkommenden Worte:

„Actien, Staats- oder andere für den Handelsverkehr bestimmte Werthpapiere“,

ist in dem Entwurf der Ausdruck gebraucht:

„Werthpapiere der unter Nr. 1, 2 und 3 dieses Tarifs bezeichneten Art“.

Hierdurch werden Geschäfte über Coupons und Dividendenscheine ausgeschlossen und damit manche Zweifel erledigt, welche darüber entstehen, ob bei Geschäften über Coupons und Dividendenscheine ein Anschaffungsgeschäft oder ein bloßes Incassomandat vorliegt.

Gleiche Zweifel entstehen sehr oft auch bei Geschäften über Wechsel. Contantgeschäfte über Wechsel sind nach Nr. 2 der „Befreiungen“ von der Abgabe ausgenommen. Zeitgeschäfte über inländische Wechsel kommen aber nur selten vor. Der Entwurf geht deshalb davon aus, daß nur Anschaffungsgeschäfte über im Auslande zahlbare Wechsel der neuen Abgabe unterliegen sollen. Da Anschaffungsgeschäfte über ausländische Banknoten und ausländisches Papiergeld für abgabepflichtig erklärt sind, konnten auch Geschäfte über im Auslande zahlbare, also meistens auf ausländische Valuta lautende Wechsel nicht füglich von der Abgabe befreit bleiben. Im inländischen Verkehr werden diese Waarenlieferungen mit inländischen Wechseln bezahlt, deren Annahme an Zahlungsstatt der Lieferant nicht wohl verweigern kann. Die Befreiung der Anschaffungsgeschäfte über inländische Wechsel kommt daher in Wirklichkeit auch dem Waarenhandel zu Gute.

Nach §. 9c des jetzigen Gesetzes unterliegen Anschaffungsgeschäfte über Sachen und Waaren nur dann dem Reichsstempel, wenn dieselben zum Gebrauch als „gewerbliche Betriebsmaterialien“, oder zur Weiterveräußerung bestimmt sind. Da der Begriff: „gewerbliche Betriebsmaterialien“ manche Zweifel hervorgerufen hat, so ist derselbe in dem Tarifentwurf weggelassen. Anschaffungsgeschäfte über sog. gewerbliche Betriebsmaterialien scheiden daher aus dem Gebiet der Reichsgesetzgebung aus und fallen der Landesgesetzgebung wieder zu.

Um das solide und reelle Waarengeschäft, namentlich dasjenige mit inländischen Waaren, so weit als möglich zu schonen, ist in der Befreiungsvorschrift A 1 die Grenze des Beginns der Abgabenpflichtigkeit bei Waarengeschäften von 1000 auf 10,000 ℳ erhöht.

Ferner ist zum Schutz der Landwirthschaft und der Industrie in den Befreiungsvorschriften A 3 und 4 bestimmt, daß Geschäfte über solche Waaren abgabenfrei sein sollen, welche von einem der Contrahenten selbst erzeugt, oder handwerks- oder fabrikmäßig hergestellt, oder welche zum Weiterverkauf nach vorgängiger Be- oder Verarbeitung durch einen der Contrahenten bestimmt sind.

Endlich ist in der Befreiungsvorschrift B angeordnet, daß die erhobene Abgabe erstattet werden soll, wenn der Nachweis geführt wird, daß die über inländische Sachen und Waaren abgeschlossenen Geschäfte unmittelbar unter den Contrahenten durch wirkliche Ablieferung an den Erwerber erfüllt worden sind. Hierdurch werden auch alle Geschäfte über den Verkauf inländischer Erzeugnisse und Fabrikate ins Ausland von der Abgabe befreit.

Vermischtes.

Leipzig, 24. Juni.

*— **Silbercours.** Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons sowie die verloosten Stücke der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist von 84 auf 83.75 Proc. herabgesetzt worden und werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. 167.50 ℳ gezahlt.

*— Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik, vormals Sondermann & Stier, in Chemnitz. Der Termin für die Abstempelung der Actien dieses Unternehmens läuft mit heute (25. Juni) ab. Da verhältnißmäßig ein nur geringer Theil von Actien rückständig ist, deren Abstempelung bisher noch nicht erfolgte, so dürfte es um so mehr zu empfehlen sein, deren Zusammenlegung vorzunehmen, als dies ja lediglich nur im Interesse der Actionaire liegt und ein weiterer Termin zur Abstempelung Seitens des Aufsichtsrathes nicht mehr bewilligt, vielmehr die Operation mit heute geschlossen werden dürfte. Wie bekannt, erfolgt die Abstempelung am hiesigen Platze bei dem Bankhause Schirmer & Schlick.

*— Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn. Dem Bericht auf die Zeit vom 1. Januar 1882 bis zum Eintritt der Liquidation und über letztere selbst entnehmen wir Folgendes: Zwischen dem königlichen Finanzministerium als Vertreter des Staatsfiscus und den Organen der Gesellschaft ist eine Meinungsverschiedenheit über Auslegung der Bestimmung unter 2d des Kaufvertrages entstanden, die trotz wiederholten Schriftwechsels nicht hat zur Erledigung gebracht werden können. Dieselbe betrifft die Gewährung des Reservefonds, welchen nach der gedachten Bestimmung der Staatsfiscus der Gesellschaft zu überlassen hat. Das königl. Finanzministerium erachtet denselben bereits durch Ueberlassung des nicht vollständig baar vorhandenen Reingewinns per 31. December 1881 im Betrage von 109,488 ℳ für gewährt, wogegen die Gesellschaftsorgane im Interesse der Actionaire nicht blos diesen, sondern außerdem noch den Betrag des Reservefonds von 40,000 ℳ fordern zu können glauben und zu fordern sich für verpflichtet erachteten. Da für beide Ansichten sich Gründe anführen lassen und da der Ausgang des Processes sehr zweifelhaft, die Kosten eines solchen aber beträchtlich (ca. 4600 ℳ), haben die Organe der Gesellschaft beschlossen, der Generalversammlung der Actionaire die Entscheidung über diese Frage zu überlassen. — Von den nach der Rechnung vorhandenen 44,499 ℳ sind voraussichtlich 2480 ℳ für verschiedene Kosten abzusetzen. Zur Verfügung blieben somit 42,000 ℳ. Davon sollen 2000 ℳ dem früheren Director, Herrn Kaulfers, der länger als 25 Jahre der Gesellschaft seine Dienste gewidmet, als Gratification zufallen. Je nachdem der Beschluß der Generalversammlung ausfällt, verbleibt für jede der vorhandenen 4000 Actien eine Restdividende von zehn Mark, beziehentlich 10.50 ℳ, die sofort nach der Generalversammlung zur Auszahlung gelangen kann.

*— Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen b. Dresden. Auf den betr. Artikel unseres Herrn ††-Correspondenten in Nr. 175, geht uns vom Aufsichtsrath Folgendes zu: „Der Aufsichtsrath der Sächsischen Gußstahlfabrik hat die Aufnahme der 4½ proc. Prioritätsanleihe beschlossen, um damit andere theurere Schulden zu tilgen, also zunächst die frühere 5procent. Anleihe, sodann an die Arbeiterkranken- rc. Cassen abzugeben, welche nach den neueren Gesetzen von der Gesellschaft selbst nicht mehr verwaltet werden darf, und schließlich um einen Privatgläubiger abzufinden. Ursprünglich war nur die Convertirung von 300,000 ℳ, also in Höhe der älteren Anleihe in Aussicht genommen worden; nach reiflicher Ueberlegung ist jedoch die Aufnahme von 100,000 ℳ mehr beschlossen worden, um nöthige Verbesserungen der Fabrikeinrichtungen vornehmen und so den vorgeschrittenen Ansprüchen der Zeit genügen zu können. — Endlich wollen wir diese Maßregel gerade jetzt ausführen, einmal um den jetzigen billigen Zinsfuß und zweitens, um eine außerordentlich günstige Offerte benutzen zu können, welche sobald nicht wieder gemacht werden dürfte. — Wir sind überzeugt, daß die Herren Actionaire diese Maßnahmen voll anerkennen werden.“

†† **Dresden**, 23. Juni. Die Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer zu Dresden hielt heute Nachmittag im Helbig'schen Etablissement hier, unter dem Vorsitz des Schiffseigners Moritz Förster aus Riesa, eine außerordentliche Generalversammlung ab, an welcher sich 79 Actionaire in Vertretung von 733 Actien und Stimmen betheiligten. Auf der Tagesordnung stand als hauptsächlichster Gegenstand die Berathung und Beschlußfassung über die Erweiterung des Geschäftsbetriebs, sowie über Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel. Die Direction rechtfertigte diesen ihren Antrag mit dem Hinweis auf die lebhafte Entwickelung des Schleppgeschäfts des Unternehmens, das sich mit den vorhandenen 8 Schleppdampfern nicht mehr bewältigen lasse, und verlangte die Vermehrung der Flottille um 2 Dampfer. Dieselbe rechnete vor, daß das laufende Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von p. p. 340,000 ℳ abschließen werde, wovon 76,000 ℳ zu Abschreibungen, 76,000 ℳ zu Bildung eines Reservefonds und 144,000 ℳ zur Tilgung der Buchschuld zu verwenden sein würden, so daß ein Restüberschuß von 146,000 ℳ erübrigen dürfte. Da der Anschaffungspreis zweier Dampfer sich auf 260,000 ℳ stelle, so brauche man noch 100,000 ℳ, die durch Aufnahme einer schwebenden Schuld aufzubringen seien. Der Vorsitzende bemerkte, daß sich nach seiner Berechnung für das laufende Geschäftsjahr zwar nur ein reiner Ueberschuß von 66,000 ℳ in Aussicht stellen lasse, empfahl aber gleichwohl die Bewilligung zweier neuer Dampfer und die Aufnahme eines Darlehns von 100,000 ℳ. Nach längerer Debatte, während welcher es von verschiedenen Seiten hart getadelt wurde, daß der Aufsichtsrath — ganz entgegen dem Zweck der Vereinigung — Actien des Unternehmens auch in andere als Schifferhände begeben habe, wie z. B. an Bankiers und Geldinstitute, ward endlich auf Antrag des Schiffseigners Blacke aus Aken a. d. Elbe einstimmig beschlossen: „die Direction zu ermächtigen, zum Zweck der Anschaffung von 2 neuen Dampfern eine schwebende Schuld bis zur Höhe von 150,000 ℳ zu creiren und die Modalität der Geldbeschaffung dem Aufsichtsrathe zu überlassen.“ Ein von hiesigen Bankiers ausgehender Antrag auf Abänderung des Gesellschaftsstatuts, in der Richtung, daß die Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder auf 9 erhöht werde, wurde abgelehnt, dafür aber beschlossen, den Aufsichtsrath durch Zuwahl von zwei Mitgliedern auf die statutenmäßig zulässige Zahl von 7 (anstatt bisher 5) zu ergänzen. Bei der alsbald vorgenommenen Wahl erhielten die meisten Stimmen Kaufmann Scheffler in Dresden und Schiffseigner Blacke in Aken a. d. Elbe.

*— Zittau-Reichenberger Eisenbahn-Gesellschaft. Im Jahre 1883 sind 313,641 Personen gegen 297,787 im Vorjahre und 256,052,525 Kilogr. Güter gegen 229,843,495 im Jahre 1882 befördert worden. Die Betriebsrechnung ergiebt eine Einnahme von 703,620.73 ℳ und eine Ausgabe von 567,616.86 ℳ, mithin einen Ueberschuß von 136,003.87 ℳ. Gegen das Vorjahr sind die Ausgaben um 41,874 ℳ gewachsen, hauptsächlich durch die erforderlich gewesene Anschaffung einer neuen Personenzugslocomotive zum Preise von 30,000 ℳ und 13 neuer offener Güterwagen. In den ersten 5 Monaten des Jahres 1884 hat sich der Frachtverkehr gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 10,426,120 Kilogr. und der Personenverkehr um 3561 Personen gehoben. Die Dividende von 4 Proc. ist für das Jahr 1883 in gewohnter Weise bezahlt worden.

—r. **Eisenach**, 23. Juni. Dem Geschäftsbericht der Werra-Gesellschaft, der demnächst erscheinen wird, entnehmen wir Folgendes: Von dem Reinertrag des Jahres 1883 zahlt die Werrabahndirection den drei an der Bahn betheiligten Staatsregierungen auf Zinsgarantiegeschäfte und Zinsen 54,446.47 ℳ zurück, und zwar an Meiningen 27,223.23 ℳ, an Weimar 13,611.62 ℳ und an Coburg 13,611.62 ℳ. — Sodann gelangt eine Dividende von 5 Procent zur Vertheilung an die Werrabahnactionaire. Der Beamtenpensionsfonds, der bis Ende 1883 bis auf fast 700,000 ℳ sich vergrößerte, wird sich im laufenden Jahre voraussichtlich um ca. 80,000 ℳ steigern. — Obgleich die Einnahmen im Mai d. J. nur 311,739 ℳ, 12,756 ℳ weniger als im Mai des Vorjahres betrugen, beläuft sich doch die Gesammteinnahme vom 1. Januar bis Ende Mai auf 1,346,604 ℳ, eine Summe, welche die der vorjährigen Einnahme der ersten 5 Monate um 2280 ℳ übersteigt.

*— Deutsche Grundcreditbank, Gotha. Die Bewegung, welche der Cours der Obligationen dieses Instituts in den letzten Tagen durchzumachen hatte, wurde von vielen Seiten mit den Arbeiten der Revisionscommission in Zusammenhang gebracht, die angeblich noch ungünstigere Resultate zu Tage gefördert hätten, als man nach den Erklärungen in der General-Versammlung erwarten mußte. Es ist indeß hierbei nicht zu übersehen, schreibt die „Fr. Z.“, daß Alles, was über die Ermittelungen der Commission früher in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, mehr oder weniger auf Gerüchten beruht, deren Bedeutung absolut nicht zu erkennen ist. Daß die Resultate der Revision gerade nicht sehr erfreulicher Natur sein werden, liegt auf der Hand, und es wird selbst bei denjenigen Obligationairen, welche die Lage der Bank ganz nüchtern beurtheilen, kaum eine besonders freudige Stimmung hervorrufen, wenn bei der nun hoffentlich bald erfolgenden Klarstellung der Verhältnisse alle wunden Puncte schonungslos aufgedeckt werden. Gegenwärtig hat das Institut sogar selbst großes Interesse daran, daß recht bald eine unverhüllte Darlegung der perfekten Situation, in der es sich befindet, erfolgt, indem dadurch die voraussichtlich in Vorschlag zu bringende freiwillige Conversion der Obligationen ebenfalls sehr erleichtert werden wird. Es ist deshalb unter allen Umständen wünschenswerth, daß die Commission ihre Arbeiten nach Möglichkeit beschleunigt und so rasch wie irgend thunlich das Resultat derselben zur öffentlichen Kenntniß bringt.

** **Berlin**, 23. Juni. Der Vorstand des deutschen Colonial-Vereins, Abtheilung Berlin, trat am 21. d. Mts. Abends im Reichstagsgebäude zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Man beschäftigte sich, unter Theilnahme des Herrn Tagger aus Jaffa, des Consul Wetzstein (früher in Damaskus) und des Herrn Professor Brugsch-Pascha mit den Interessen der deutschen Colonien in Syrien, sowie mit der Expedition, welche die afrikanische Gesellschaft für Deutschland, in nächster Zeit nach Central-Afrika entsenden wird. Den wichtigsten Gegenstand der Berathung bildete aber, die von der deutschen Reichsregierung im Interesse der überseeischen Colonisation und des überseeischen Handels verfolgte, und in immer klareren Zügen hervortretende Politik Angesichts der Hindernisse, welche die Subvention der Dampferlinien nach Ostasien und Australien im Reichstage findet, hielt es der Vorstand für die Pflicht des deutschen Colonial-Vereins und seiner Zweigvereine, für die Pläne der Reichsregierung mit doppelter Wärme einzutreten. Nach der von allen Mitgliedern übereinstimmend geäußerten Ueberzeugung verdient und findet das Vorgehen des Reichskanzlers in der Angra-Pequena- und Samoafrage die lebhafteste Zustimmung der weitesten Kreise des deutschen Volkes. Ebenso erblickte man in der Unterstützung, welche die Reichsregierung der Bildung einer deutschen Colonialbank angedeihen läßt, das nicht dankbar genug anzuerkennende Streben zur Förderung der Interessen Deutschlands im Verkehr mit dem Auslande. Der Vorstand hat demgemäß den Erlaß einer Dank- und Zustimmungsadresse an den Fürsten Bismarck beschlossen.

*— Nachdem unsere neue Münzwährung mit größtem Kraftaufwande im Wesentlichen durchgeführt worden war, trat in dem Betriebe der Münzstätten naturgemäß eine längere Ruhepause ein, während deren in denselben nur wenig gearbeitet wurde. Im letzten Jahre wurden jedoch Goldprägungen in größerem Umfange wieder aufgenommen, namentlich war Berlin wieder stärker beschäftigt, aber auch in Hamburg wurden gegen Ende des Jahres ca. 2½ Millionen Mark geprägt, und seitdem ist regelmäßige Beschäftigung wieder vorhanden, indem der dortigen Münzstätte in diesem Jahre aufs Neue schon ca. 2½ Millionen Mark zur Prägung überwiesen sind. Man nimmt auch an, daß die Zeit nicht mehr allzu fern ist, wo den Münzstätten wieder eine fortlaufende Beschäftigung für das Reich zufallen wird in Folge der Bestimmungen des §. 9 des Gesetzes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen vom 4. December 1871 und des Art. 10 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873, wonach die das Passirgewicht nicht mehr haltenden Goldmünzen und die abgenutzten Silber-, Nickel- und Kupfermünzen einzuziehen und einzuschmelzen, somit durch Neuprägungen zu ersetzen sind.

*— An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1883 bis zum Schlusse des Monats März 1884 einschließlich der creditirten Einnahmen (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 208,257,691 ℳ (— 957,841 ℳ), Tabaksteuer 7,738,059 ℳ (— 757,065 ℳ), Rübenzuckersteuer 50,679,865 ℳ (— 29,500,941 ℳ), Salzsteuer 38,675,038 ℳ (+ 228,317 ℳ), Branntweinsteuer 46,692,808 ℳ (+ 2,824,272 ℳ), Uebergangsabgaben von Branntwein 117,077 ℳ (— 4924 ℳ), Brausteuer 18,680,679 ℳ (+ 1,031,753 ℳ), Uebergangsabgaben von Bier 1,592,713 ℳ (+ 164,876 Mark); Summe 372,433,900 ℳ (— 27,101,553 ℳ). — Spielkartenstempel 1,069,672 ℳ (+ 2777 ℳ), Wechselstempelsteuer 6,795,226 ℳ (+ 109,247 ℳ), Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose 13,202,004 ℳ (+ 1,912,712 ℳ), Post- und Telegraphen-Verwaltung 158,190,404 Mark (+ 6,736,549 ℳ), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 45,899,512 Mark (+ 1,233,092 ℳ). — Die zur Reichscasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Bonificationen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbenannten Einnahmen für das Etatsjahr 1883/84: Zölle 190,805,302 ℳ (+ 3,527,944 ℳ), Tabaksteuer 7,620,360 ℳ (— 3,638,782 ℳ), Rübenzuckersteuer 37,774,456 ℳ (— 8,369,687 ℳ), Salzsteuer 37,933,858 ℳ (+ 151,562 ℳ), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 35,510,972 ℳ (— 2,007,448 ℳ), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 17,168,413 ℳ (+ 975,083 ℳ); Summe 326,813,356 ℳ (— 9,360,728 Mark). Spielkartenstempel 1,011,751 ℳ (+ 23,748 ℳ).

*— Die regelmäßige Entwickelung des deutschen Rindvieh-Exportgeschäfts aus unseren Nordseemarschen nach England beruht wesentlich auf möglichstem Aneinanderschluß aller für diese Branche als mitwirkend in Betracht kommenden Factoren. Von diesem Standpunkte aus läßt der geschäftliche Connex zwischen den Producenten und den Händlern immer noch manches zu wünschen übrig, und haben, in richtiger Erkenntniß dessen, was Noth thut, einige Landwirthe der mit zu den ersten Viehzuchtdistricten Norddeutschlands gehörenden Landschaft Angeln, die selbst Viehzüchter sind, und zu den leitenden Kräften bei den gegenwärtigen Bestrebungen in der Förderung der Viehwirthschaft zählen, beschlossen, im Laufe des nächsten Monats von Tönning aus nach England zu reisen, um die Beförderung des dorthin verschifften Viehes, die Einrichtungen des Marktes zu Deptford und die englischen Marktverhältnisse im Allgemeinen durch persönliche Anschauung kennen zu lernen. Hoffentlich werden die an Ort und Stelle zu machenden Erfahrungen von wohlthätigen Folgen für den in Rede stehenden wirthschaftlichen Interessenzweig werden.

*— Zur Zollrückgewähr für Garne. Die Handelskammer von Köln beschloß in ihrer letzten Sitzung, zur Abwehr der aus der französischen Admission temporaire des fils de coton der deutschen Industrie und namentlich der Ausfuhr halbseidener Waaren erwachsenden Benachtheiligung den Reichskanzler zu ersuchen, für eine Ermäßigung der Eingangszölle für alle ein- und zweidrähtigen Baumwollengarne über Nr. 60 auf die für die Nummern 45—60 bestehenden Zollsätze einzutreten. Die Handelskammer sah sich zu dem Beschlusse veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß für die Ausführung der von der rheinischen Handelskammer bisher empfohlenen Gegenmaßregeln (Ausfuhrvergütung und dergl.) keine Aussicht vorhanden sei. Die dem Reichstage jetzt zugegangene Zolltarifnovelle wird die Handelskammer belehrt haben, daß die von ihr und den übrigen Kammern eingehend behandelte und für höchst dringlich erklärte Frage zu denjenigen gehört, welche bei dem Widerstreite der betheiligten Interessen und bei dem Mangel ausreichender, nur allmälig zu gewinnender Erfahrungen einstweilen zurückgestellt werden mußte und daß es zwar nicht schwer ist, die Erhöhung von Zöllen durchzusetzen, daß aber für Herabsetzung von Zollsätzen oder sonstige Erleichterungen keine Neigung vorhanden ist.

*— Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft Ad. M. Mohr. Die Generalversammlung ist auf den 30. Juni festgesetzt. Nach dem Geschäftsberichte weist, wie die Verwaltung mittheilt, das Jahreserträgniß einen Ueberschuß über die Betriebsausgaben von 40,000 ℳ auf, wobei zu bemerken ist, daß bekanntlich das in Oelheim bestandene Wasserabflußverbots und Concessionsschwierigkeiten betreffs des Raffineriebetriebs in Hemelingen halber das Unternehmen nur einige Monate in Betrieb war. Genannter Gewinn soll zu Abschreibungen verwandt werden, ein weiterer Ueberschuß ist aus der Caducirung derjenigen Actien entstanden, auf welche z. B. die zweite Einzahlung nicht geleistet wurde; dieser Gewinn wird zur Bildung eines Specialreservefonds verwandt werden. Der Bericht constatirt, daß bis jetzt im Ganzen circa 100,000 Centner Oel hergestellt wurden und daß jetzt ein regulärer Pump- und Bohrbetrieb stattfindet. Auch die neu errichtete Raffinerie in Oelheim ist im Betrieb, während in der Raffinerie in Hemelingen zur Zeit nur Umarbeitung von Halbproducten zu feinen Schmierölen stattfindet. Sobald auch diese in der Oelheimer Raffinerie hergestellt sind, soll das Hemelinger Etablissement anderweitig verwerthet oder verkauft werden. Einige Processe von Erheblichkeit sind zu Gunsten der Gesellschaft in den bisherigen Instanzen entschieden worden.

Malchin, 20. Juni. Der District Malchin des Mecklenb. Patr. Vereins wird in diesem Jahre eine Ausstellung von beweglichen Feldeisenbahnen mit eingehenden Prüfungen in Malchin abhalten. Die Prüfungen werden am 9. und 10. Juli, die Ausstellung mit Operation am 11. Juli stattfinden. Mit der Leitung dieser Ausstellung sind die Herren Burchard-Rittermannshagen, Krüger-Gorschendorf, Eisenbahnbaumeister Gerdes-Malchin, Hogge-Roggow, Senator Rothe-Malchin und Wildbrandt-Pisede beauftragt worden.

Lemberg, 23. Juni. Die Transversalbahnstrecke Podgorze-Oswiecim soll in Folge telegraphischer Weisung des Handelsministers definitiv am 9. Juli eröffnet werden. Sämmtliche ernannten Beamten begeben sich in Folge dessen sofort auf ihre Posten.

W-n. **Prag**, 24. Juni. (Special-Telegramm.) Die Conversion der Pilsen-Priesener Prioritäten soll in der zweiten Hälfte des Monats Juli stattfinden. — Wiener Meldungen zufolge beabsichtigt die Regierung die Betriebsübernahme der Prag-Duxer und der Dux-Bodenbacher Bahn noch vor dem stipulirten Termine, da das böhmische Staatsbahnnetz möglichst rasch completirt werden soll.

*— Oesterreichisch-russischer Verkehr. Die diesjährige Generalconferenz des österreichisch-russischen Verkehres findet am 8. Juli c. in Baden-Baden statt. Dem Verband sind in letzter Zeit beigetreten die Nordwestbahn, Böhmische Westbahn und die Buschtiehrader Bahn. Es wird die Herstellung einer Parität zwischen dem österreichisch-russischen und dem deutsch-russischen Verband zur Verhandlung gelangen.

Schl. **Lissabon**, 19. Juni. Eine volkswirthschaftliche Angelegenheit von eminenter Tragweite für Portugal bildet der Weinbau und -Vertrieb. Bei der großen Concurrenz, welche gegenwärtig die italienischen, algerischen und anderen Weine den portugiesischen verursachen, hatte der Minister beschlossen, dem Beispiele Italiens nacheifernd, eine Conferenz der hauptsächlichsten Weinbauer im Lande einzuberufen; durch dieselbe sollten Mittel angeregt und beschlossen werden, die der portugiesischen Hauptindustrie — dem Weinexport — drohende Krisis abzuwenden. Diese Conferenz hat heute hier stattgefunden und war von Weinbergsbesitzern aus Oporto und anderen Gegenden zahlreich besucht. Der Minister für öffentliche Arbeiten versprach der Conferenz Maßregeln ergreifen zu wollen, den Export des Weines zu erleichtern, vorausgesetzt, daß sich die Interessenten selbst in praktischer Weise organisiren. Zur Ausführung und Erreichung letzteren Planes wurde ein Ausschuß gewählt.

F. **Pera**, 19. Juni. Das türkische Finanzministerium hat nach einer minutiösen Untersuchung seitens der Münzverwaltung die Annahme serbischer 20-Frankstücke in Gold unter gleichen Verhältnissen genehmigt wie den französischen 20-Frcs.-Stücken. Die Prüfung durch die Fachleute hat ergeben, daß die serbischen Goldstücke mit denen der lateinischen Münzconvention in Feingehalt, Gewicht, Form rc. genau übereinstimmen. — Neben dem serbischen Gelde wird in nicht allzu langer Zeit bulgarisches Geld in der Türkei zu coursiren beginnen. Die Ausprägung des bulgarischen Geldes ist nahezu vollendet. Dieselbe umfaßt 4½ Millionen Francs in Stücken à 1 Lew (Lew — Lea — Frank), 4 Millionen Francs in Stücken à 2 Lew, 1,750,000 Frcs. oder Lews in Stücken à 50 Centim. und 2,100,000 Frcs. in Kupfer-Scheidemünze. Die Prägung bulgarischer Goldmünzen ist zwar in Sofia beabsichtigt, jedoch steht diesem Vorhaben das Reservatrecht der Türkei, wie solches aus dem Berliner Vertrage sich ergiebt, hindernd gegenüber.

*— Verschiffungen von Silber nach Ostindien, China und den Straits vom 1. Januar bis 19. Juni 1884.

Ab Southampton nach:

Ostindien	3,145,936 £	gegen	1,639,400 £	in	1883,
China	207,286 „	„	283,985 „	„	„
den Straits	878,590 „	„	1,006,750 „	„	„
Total	4,232,812 £	gegen	2,930,135 £	in	1883.
Ab Venedig	27,000 „	„	—	„	„
Marseille	89,400 „	„	172,100 „	„	„

Briefkasten.

E. S. hier. Entschieden ist Leipzig viel bedeutender in dieser Branche. Halle dürfte in Producten, durch Stärke, Paraffin rc. größer sein.

Landwirthschaftliches.

△ **Mittweida**, 23. Juni. Die diesjährige Getreideernte verspricht im Allgemeinen eine recht gut zu werden. Infolge der etwas kühlen und feuchten Frühjahrswitterung hatte beim Wintergetreide eine recht kräftige Bestockung stattgefunden und die Halme haben sich theilweise bis zu einer Länge von sechs Fuß beim Roggen entwickelt. Weizen steht ebenfalls wie der Roggen sehr dicht, und bei beiden ist die Aehrenbildung eine vorzügliche. Während der ganzen Dauer der Blüthezeit herrschte mäßiger Wind, welcher der Befruchtung sehr zu statten kam. Auch das Sommergetreide verspricht einen guten Ertrag. Ziemlich gleichmäßig aufgegangen, mußte es zwar in den Tagen vom 21.—23. Mai etliche Nachtfröste aushalten, welche namentlich den jungen Eichentrieben verderblich wurden, dem Getreide aber keinen sonderlichen Schaden zugefügt haben. Eine darauf folgende achttägige Trockenheit wurde durch reichlichen Regen zu Anfang dieses Monats paralysirt. Infolge des in den letzten Tagen in überreicher Menge niedergegangenen Regens hat sich der größte Theil des Wintergetreides gelagert, doch steht zu erwarten, daß es sich bei hoffentlich eintretendem Winde wieder aufrichten werde. Futterkräuter und Gras standen sehr dicht und hoch, und der Einfluß davon machte sich namentlich auf die Butterpreise geltend. Doch ist kaum anzunehmen, daß diese niedrigen Preise von langem Bestande sein werden, weil die Heuernte durch Nässe sehr beeinträchtigt wurde. Theilweise mag das Heu ganz unverwendbar geworden sein, zum mindesten hat die überaus größere Menge desselben bedeutend am Werthe verloren. Der Obstanhang ist, abgesehen von den Kirschen, kaum nennenswerth; aber auch diese scheinen nicht den Ertrag zu liefern, den sie in der Blüthe versprachen.

** **Großenhain**, 24. Juni. Getreide und Futtergewächse der hiesigen Gegend haben einen vorzüglichen Stand und berechtigen zu den besten Ernteaussichten. Der Klee steht vielfach so reichlich, daß er als Grünfutter nicht verbraucht werden kann und daß in Folge dessen mehr als sonst Kleeheu gewonnen wird. Die Heuernte ist im vollen Gange, hat jedoch durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage eine Unterbrechung erlitten, die für einen großen Theil der Wiesenbesitzer nicht ohne Verluste sein wird, denn die ganze Rödernniederung ist überfluthet und verliert das noch stehende Gras durch Verschlämmung an seinem Futterwerthe. Der Obstertrag wird weit unter „mittel“ zurückbleiben, wie dies z. B. die Kirschenverpachtung in den städtischen Kirchenanlagen recht schlagend zeigt. Dieselbe gewährte 1881: 242, 1882: 312, 1883: 437, dieses jedoch nur 145 ℳ Ertrag und ähnliche Verhältnisse bestehen in der ganzen Umgegend.

—r. **Von der goldenen Aue**, 23. Juni. Vor ca. 14 Tagen war man überall des Lobes voll über die äußerst günstigen Ernteaussichten. Das Gesicht des Landmannes strahlte, wenn er durch seine Felder schritt und aller Orten Segen, übergroßen Segen erblickte. Doch jetzt trübt es sich immer mehr und mehr, und es scheint, als haben es die Lobsinger der guten Aussichten „berufen“, wie man hier zu Lande sagt. Der Himmel zeigt seit 14 Tagen immer ein und dieselbe trostlos graue Farbe, nur daß ab und zu dunklere Schattirungen eintraten, den Himmel überzogen und einen noch heftigeren Regenstrom herniedersandten, als es bis dato der Fall war. Für die Ernte sind immer mehr ernste Besorgnisse zu hegen, zumal es scheint, als hätte sich diese naßkalte Witterung hier wohl und wolle das Feld noch gar nicht räumen. Der Roggen hat sich an vielen Stellen gelegt, dessen so außerordentlich guter Stand einen wirklich labenden Anblick bot. Auch dem Weizen bekommt der stete Regen, begleitet von kaltem Wind, gar nicht gut, denn an gar vielen Orten ist er von Rost befallen. Klee, Luzerne, Esparsette und Gras, was der Landwirth in der Hoffnung auf nun endlich schönes Wetter mähete, liegt, anstatt zu trocknen, im Wasser, wie Salat in Essig, und ist theilweise schon faul geworden. Die Rüben auf den Feldern hält die empfindliche Kälte im Wachsen zurück, und gar kümmerlich sehen die Bohnen aus. An Gurken kann man durchaus keinen reichen Ertrag erwarten; die Pflanzen, klein und verkrüppelt, sehen aus, als seien sie erfroren. — Ebenso höchst unwillkommen ist dem Jagdliebhaber diese Witterung. Die Feldhühner, die um diese Zeit aus den Eiern kriechen, werden von dem rauhen Wind schlecht empfangen und viele werden wohl zu Grunde gehen; ebenso geht es den jungen Hasen, die den ersten Schritt, den sie in das Leben thun, in vollständig nasses Getreide oder Kraut setzen.

† **Aus Reuß.** Ernteaussichten. Trotz der kühlen Witterung der letzten Wochen lauten die Berichte über den Stand der Saaten sehr günstig. Roggen und Weizen stehen vorzüglich, bei letzterem zeigt sich jedoch hier und da ein Pilz, welcher den Halmen ein röthliches Aussehen giebt. Wie weit dieser Pilz, welcher auch in Sachsen und anderen Gegenden auftritt, der Frucht schaden wird, ist noch nicht zu ersehen. Auch die Kartoffeln und die übrigen Hack- und Blattfrüchte versprechen eine gute Ernte. Von den Obstsorten geben Kirschen und Pflaumen einen guten Ertrag, dagegen sind Aepfel und Birnen nur spärlich vorhanden. Die letzten Tage haben anhaltenden starken Regen gebracht, welcher durch Ueberschwemmung der Wiesen die Heuernte vielfach beeinträchtigt hat.

Submissionen im Juni.

27. Leipzig, Dr. Tosdtz, Steinmetz- u. Zimmerarb.;
27. Möckern, Bauinspection Cöthen-Leipzig, Schwellen-Auction;
27. Leipzig, Bauinspection Cöthen-Leipzig, Schwellen-Auction;
28. Lützschena, Bauinspection Cöthen-Leipzig, Schwellen-Auction;
28. Leipzig, Straßenbau-Deputation, Mosaikpflaster;
28. Leipzig, Straßenbau-Deputation, Thonrohrschleuße;
30. Merseb. Dombaumeister Tornow, Eisenconstruction;
30. Connewitz, Gemeinderath, Petroleum;
30. Stuttgart, Kameralamt, Eisenconstructionen.

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
E. Dernburg, [illegible]	Halberstadt	Halberstadt	27.6	21.6	19.7	27.6
[illegible]	[illegible]	Wesel	20.6	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Julius [illegible], Töpfer	[illegible]	Bromberg	18.6	12.7	9.7	12.8
G. F. [illegible], Materialwaarenhändler, und Frau [illegible], Schnittwaarenhändler	Waldheim	Waldheim	19.6	25.8	12.7	8.8

Eisenbahn-Einnahmen.

*— Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn vereinnahmte in der Woche vom 15. bis 21. Juni 43,160 fl. gegen 30,050 fl. in derselben Woche des Vorjahres (+ 7110 fl.) und seit 1. Januar 1,070,864 fl. gegen 1,027,850 fl. (+ 43,014 fl.).

*— Mohacs-Fünfkirchner Eisenbahn. Vom 3. bis 9. Juni 22,956 fl. (+ 111 fl.), vom 1. December v. J. bis 9. Juni + 89,813 fl.

*— Warschau-Wiener Bahn. Mai 646,212 Rubel (+ 28,429 Rubel), seit 1. Januar + 202,742 Rubel.

*— Warschau-Bromberger Bahn. Mai 81,890 Rubel (— 10,106 Rubel), seit 1. Januar 99,034 Rubel.

*— Baltische Bahn. April 254,966 Rbl. (+ 18,066 Rbl.), seit 1. Januar + 400,835 Rubel.

Wollmärkte.

Güstrow, 23. Juni. (W. T.-B.) Wollmarkt. Die Zufuhr beträgt 12,000 Centner. Die Wäschen waren gut. Das Geschäft war anfangs schleppend, später belebter. Der Markt war Mittags bis auf wenige Posten, von denen Nachmittags noch einiges verkauft wurde, geräumt. Preise stellten sich 8—10 ℳ niedriger als im vergangenen Jahre; besonders halbfeine Wollen gedrückt. Bezahlt sind 140—160 ℳ.

Leipziger Börse am 24. Juni.

Der Grundton der Centralbörsen ist heute ein noch matterer und die Gesammtstimmung eine recht unfreundliche. Alle günstigen Momente werden ignorirt, und nur diejenigen, welche die Tendenz in weichender Richtung beeinflussen, adoptirt. Allermeistorgen mit täglich frisch cursirenden Gerüchten leichten und schweren Kalibers hemmen jeden Wiederaufschwung und betäuben die Thatkraft der Speculation. Seit gestern bekam die Contremine neuen Succurs durch die Nachricht aus Toulon, daß dort einige Cholerafälle vorkamen. Laut nachträglicher Bekanntmachung des französischen Handelsministers „erweisen sich die sporadischen Fälle nach eingezogener Information in Toulon nicht als asiatische Epidemie, sondern als locale Erkrankungen, die nicht in gesteigerter Uebertragung von außerhalb ihre Entstehung haben, voraussichtlich also über den beschränkten Herd hinaus sich nicht erstrecken werden“. Aber gewohnheitsmäßig übertreibt die Fama den Tenor jeder Tageserscheinung, besonders wenn eine pessimistische Stimmung die Gemüther für derartige Ereignisse empfänglich macht. — Die heutigen Eröffnungscourse in Berlin und Wien lauten recht ungünstig, mit der Bezeichnung einer „matten“ und „gedrückten“ Tendenz, und schließlich motivirt mit der erwähnten „Cholera-Nachricht“. Unsere Börse verhielt sich noch passiver als seither, und der Verkehr nahm nur kleine Dimensionen an, bei vorherrschender Stille, zu großentheils ermäßigten Notirungen.

Von Fonds waren Sächsische Renten und 4proc. Sachsen in guter Frage. Der Verkehr in Reichsanleihe und Consols war wenig belangreich. Außerdem gingen um 4½- und 4proc. Pfandbriefe der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Prioritäts-Anleihe der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft und Pr.-Pfandbriefe der Hypothekenbank Meiningen. Auch der Verkehr in ausländischen Fonds war gering und vollzog sich zu niedrigeren Coursen, namentlich wurden davon betroffen neue Italienische Rente, I. und III. Orient-Anleihe, 1880er Russen und dergleichen consolidirte von 1884.

Bahnen schwach. Gehandelt wurden Buschtiehrader, Graz-Köflach (— 0.75), Leipzig-Gaschwitz (— 0.50), Rumänische Staatsrente (+ 0.30), Nordhausen-Erfurter abgestempelte (— 1.25), Galizier (— 0.50) wurden schwach genommen. Durch lebhaften Umsatz zeichneten sich vortheilhaft Mainzer (— 0.25) aus.

Von Prioritäten waren Oberlausitzer (— 0.25) angenehm. Weimar-Geraer höher und gesucht. Ferner verkehrten noch Leipzig-Gaschwitzer zu alter Notiz. Saalbahn niedriger angeboten.

Bankactien in geringem Verkehr. Abschlüsse fanden statt in Berliner Discento (— 0.50), Leipziger Bank und Cassenverein (— 0.50). Dresdner Bank blieben zu niedrigerer Notiz angeboten. Leipziger Credit waren nur zu höherem Course erhältlich. Geraer Bank und Gothaer Privatbank angeboten.

Industriewerthe sehr wenig gefragt. Vereinsbier-Prioritäten gingen bei einer kleinen Steigerung in Posten um. Gohliser Actien-Bierbrauerei gaben abermals merklich nach (— 2.75). Zu ermäßigterem Preis blieben Zimmermann, Cröllwitz, Köchsdorfer Zucker, Hartmann und Zuckerfabrik Glauzig angeboten.

In Prioritäten bewegten sich die Umsätze ebenfalls in mäßigen Grenzen. Am Verkehr participirten Berlin-Anhalter A und B, Magdeburg-Leipzig 4 und 4½ Proc. und Thüringer 4 und 4½ Proc. Oberschlesische D waren gesucht, jedoch nicht am Markte. In Oesterreichischen Prioritäten herrschte für einige Gattungen regerer Begehr.

SLUB
Wir führen Wissen.